



Fahrradstraßen sind Frauen nicht so wichtig – eine Verbesserung des Straßenbelags schon.

Archivfoto: André Hirtz

Die Wunschliste von Frauen

VORSCHLAGSKATALOG Verein übergibt Handlungsempfehlungen an örtliche Parteien

Von Petra Neumann-Prystaj

EIN ZENTRUM, ZWEI VEREINE

DARMSTADT. Bei der Veranstaltung „Wie Frauen ihre Stadt sehen“ diskutierten Besucherinnen des Frauenzentrums in der Emilstraße (wie berichtet) über Verkehrsfragen, die Innenstadtentwicklung und die Bedürfnisse von Migrantinnen. Was ist verbesserungswürdig – und was fehlt noch in Darmstadt?

Die Ergebnisse von drei Arbeitsgruppen liegen jetzt vor und werden vom Veranstalter, dem Verein Kooperation-Frauen, als Handlungsempfehlungen an örtliche Parteien und den Ausländerbeirat weitergegeben, damit diese bei ihren Entscheidungen die weibliche Sichtweise berücksichtigen.

Öfter mit Rad, Bus und Bahn

Untersuchungen zeigen, dass Frauen häufiger zu Fuß gehen und öfter Rad, Bus und Bahn nutzen als Männer. Die Gruppe „Mobilität“ wünscht sich mehr Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer aufeinander, vor allem auf Radfahrerinnen und Fußgängerinnen. Viele Frauen

► Das Frauenzentrum Darmstadt in der ehemaligen Kyritzschule, Emilstraße 10, wird von zwei Vereinen mit unterschiedlichen Schwerpunkten geführt. Der 1991 von kommunalpolitisch engagierten Darmstädterinnen gegründete Verein Kooperation-Frauen will die

haben Angst, auf der Straße Rad zu fahren und fühlen sich von Autos bedrängt. Für wichtiger als Fahrradstraßen halten die Teilnehmerinnen ein geschlossenes Radverkehrsnetz und eine Verbesserung des Straßenbelags, zum Beispiel in der Bessunger Straße.

Auf der Wunschliste von Frauen steht die Ausweitung des Kurzzeitparkens für besondere Zwecke. Als Beispiel dafür wurde die Begleitung von alten oder behinderten Menschen zum Arzt genannt. Grundsätzlich loben die Frauen den Öffentlichen Personennahverkehr in Darmstadt, sie halten die Einzelfahrten aber für überbeurteilt. Ihr Verbesserungsvorschlag: Kurzstreckentickets und ein Mobi-Ticket für Einkommensschwache.

Gleichstellung von Frauen fördern und initiiert frauenpolitische Diskussionen.

► Dem zweiten Verein FrauenKultur-Zentrum gehören **Gruppierungen mit feministischer Zielsetzung sowie autonome Lesben** an. (pep)

Was erleichtert Migrantinnen die Integration? Dazu machten Betroffene Vorschläge, die schon längere Zeit in Darmstadt leben und das Frauenzentrum häufig besuchen. Sie lobten die offene Gesprächskultur in der Stadt, einige gute Integrationsangebote sowie die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft von Mitarbeitern in öffentlichen Einrichtungen.

Kaum möglich sei es für Migrantinnen allerdings, echte Freundinnen unter Deutschen zu finden. Ausländischer Akzent oder fremdländisches Aussehen erschwerten die Suche nach Wohnung, Ausbildungsstätte und Arbeitsstelle.

Wenigstens ein Darmstädter Schwimmbad sollte Schwimmzeiten nur für Frauen anbieten, schlugen die Migrantinnen vor.

Das werde auch von manchen deutschen Frauen geschätzt. In der Innenstadt seien die Cafés für Migrantinnen zu teuer. Es wäre schön, dort einen Treffpunkt zu haben, an dem man auch mit Deutschen ins Gespräch kommen kann. Die Centralstation sollte tagsüber unbedingt als Treff erhalten bleiben. Informationen über Kurse oder Bildungsangebote für Frauen und Kinder sollten direkt in mehreren Sprachen per Facebook oder WhatsApp an die Zielgruppe weitergegeben werden.

Darmstadt hat auch gute Seiten

Die Kooperation-Frauen will aufgrund der Wunschliste für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen neue Kommunikationsmöglichkeiten schaffen. Geplant sind Kurse über Frauenrechte, Internet-Einführung und Fahrradfahren.

Die Teilnehmerinnen der Veranstaltung stellten auch die guten Seiten Darmstadts heraus. Sie lobten die vielen Parks, Cafés und Spezialgeschäfte, den guten Branchenmix und die kurzen Wege beim Einkaufen in der Innenstadt.